

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 29 (2016)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Raum sichtbar machen  
**Autor:** Simon, Axel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-633066>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Raum sichtbar machen

**La Chaux-de-Fonds mit anderen Augen sehen: Für die Gestaltung der Place de la Gare geht der bronzene Hase an Frundgallina architectes.**

Text: Axel Simon, Fotos: Istvan Balogh



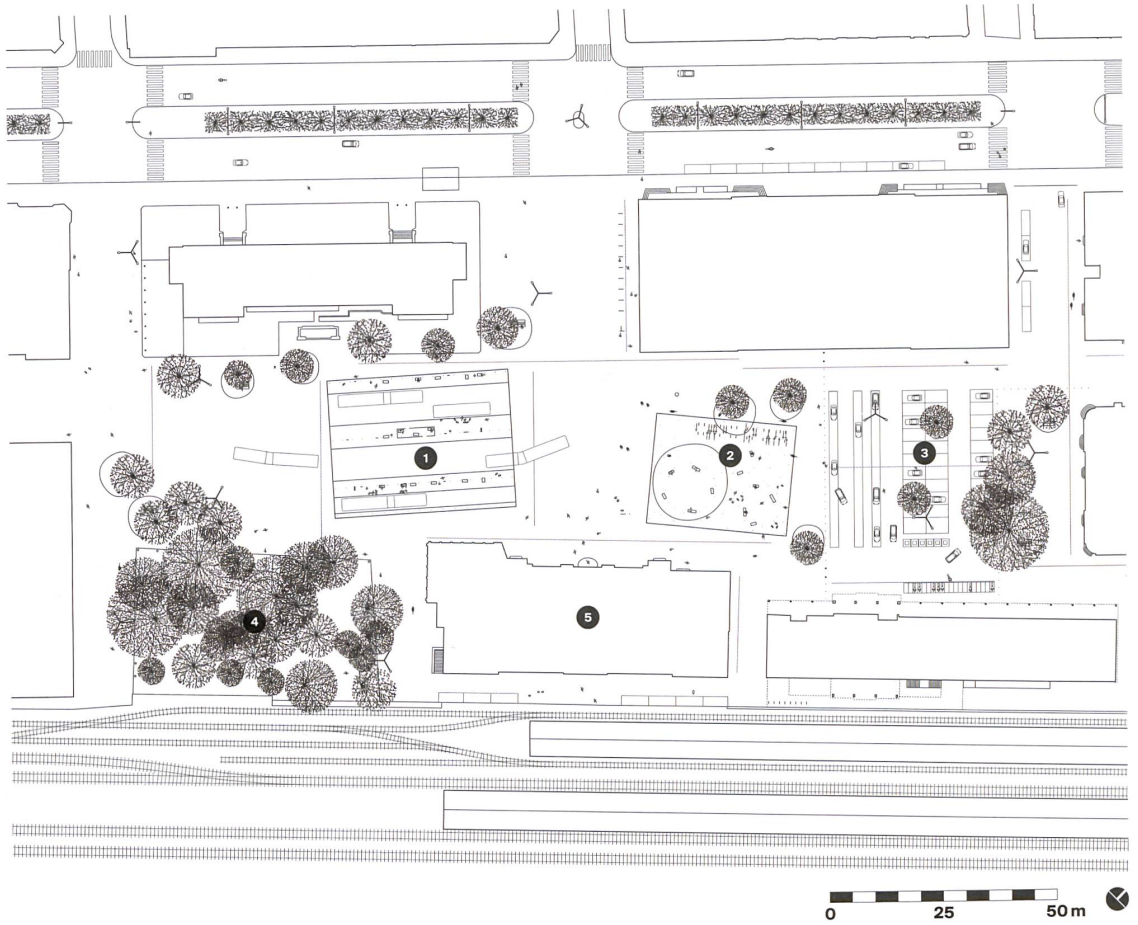
Zwei weisse Dächer ordnen den Bahnhofplatz von La Chaux-de-Fonds neu. Das grössere von beiden schützt die Wartenden im Busbahnhof.

Der Wind pfeift durch die schachbrettartig angelegten Strassen von La Chaux-de-Fonds. Weit ist die Place de la Gare, ihre Häuser sind steingelb und behäbig. Zwei grosse neue Dächer strahlen weiss über dem Platz. Sie drehen sich leicht aus der Richtung, der alle Gebäude folgen. Die Dächer setzen dem Vorhandenen etwas entgegen, dem Wetter und dem Gelb, dem Raster und dem Behäbigen. Trat man früher aus dem Bahnhof, blickte man auf eine →

**Bahnhofplatz**

**La Chaux-de-Fonds**

- 1 Dach für den Busbahnhof
- 2 Dach für Fussgänger
- 3 Parkplatz
- 4 Park
- 5 Bahnhofsgebäude



Das kleinere Dach ist den Fussgängern vorbehalten, die darunter auf zwölf Bänken ausruhen können.



**Frundgallina architectes**  
Seid ihrer Kindheit spannen Jean-Claude Frund und Antonio Gallina, beide 1971 geboren, zusammen. Nach dem Architekturstudium an der Fachhochschule Westschweiz in Freiburg eröffneten sie 1998 ihr gemeinsames Büro in Neuenburg, das seit 2005 Frundgallina architectes heisst. 15 Personen arbeiten an Projekten, die vom Ferienhaus bis zum grossen Sozialwohnungsbau reichen.

**Place de la Gare**  
La Chaux-de-Fonds NE  
Bauherrschaft: Ville de La Chaux-de-Fonds  
Architektur: Frundgallina architectes, Neuenburg  
Auftragsart: Projektwettbewerb, 2011  
Bauingenieure: GVH ingénieurs civils, St-Blaise  
Landschaftsarchitektur: Paysagegestion, Lausanne  
Gesamtkosten (BKP 1-9): Fr. 17,3 Mio.

→ Verkehrsinsel mit Nadelbaum. Heute rahmen die Dächer den Blick, strahlend weiss und filigran. «Sie sind ein Fenster zur Stadt», sagt Antonio Gallina. Mit Gesten versucht der Architekt die Elemente des früheren Bahnhofplatzes zu vergegenwärtigen. Hier querten Strassen – Frundgallina architectes rückten sie ganz zur Seite. Dort lagen Parkplätze – diese bündelten sie am rechten Rand. Die Bushaltestellen, vorher an der Stelle, bekamen auf der anderen Seite ihr eigenes, 1200 Quadratmeter grosses Dach. Das Denkmal eines Bundesrats, einst Bürger von La Chaux-de-Fonds, musste weichen, und die Hälfte einer Grünanlage wurde Teil des Platzes. Über ihn werden bald die Angestellten des neuen Gerichtsgebäudes eilen, das gleich nebenan entstehen soll. Auf der weissen, nicht ganz kreisrunden Bank, die die Bäume umrundet, werden sie ihre Mittagspause verbringen. Nicht aber im grossen Park jenseits der Gleise, denn die von den Architekten geplante Fussgängerbrücke wird aus Kostengründen nicht gebaut.

Wie die runde Bank erinnern auch die beiden Platzdächer an zeitgenössische Vorbilder aus Japan. Licht und anmutig stehen sie je auf mehr als siebzig Stützen, die so filigran sind, dass zwei Hände sie umfassen können. Beim einen Dach zwingen Busspuren die Stützen in vier Reihen, beim andern sind sie so zufällig verteilt wie Bäume auf einer Wiese. Das kleinere Dach ist den Fussgängern vorbehalten, die dort über harten und weichen Belag gehen oder sich auf einer der zwölf Bänke ausruhen. Als «neutral und ruhig» beschreibt der Architekt die Stahldächer mit ihrer Nicht-Farbe, dem zehn Zentimeter dünnen Dachrand und den sechseinhalb Meter hohen, im Boden eingespannten Zahnstocherstützen. Am Abend, wenn Scheinwerfer die schwebenden Rechtecke der Dachhimmel erhellen, verschwindet die Stadt um sie herum. ●

Die Jury sagt

## Schutz und Wahrnehmung

Den Einwohnern und den Besucherinnen von La Chaux-de-Fonds bieten die neuen Dächer auf dem Bahnhofplatz Schutz vor Regen und vor Schnee, der in der rauen Jura-stadt nicht wenig fällt. Das Projekt demonstriert aber auch, was Architekten zur Gestaltung des unbebauten Raums der Stadt beitragen können, selbst wenn sie mal keine Häuser bauen. Mit dem Projekt verändern Frundgallina Architekten die Wahrnehmung des steinernen Bahnhofgevierts. Die beiden Dächer bilden ein Tor zur Stadt. Sie machen den öffentlichen Raum, den sie neu geordnet haben, erst sichtbar und zelebrieren ihn subtil. Mit einer für die Schweiz überraschenden Leichtigkeit.



## Mut zur Innovation

Unserem Planeten schwinden die natürlichen Ressourcen, die CO<sub>2</sub>-Emission steigt. Wir können zuschauen oder neue Wege gehen. Konventionelle Bauprojekte verschlechtern die CO<sub>2</sub>- und Ressourcenbilanz. Holzbau denkt in die Zukunft – Holz lebt. Ein natürlicher Rohstoff, der höchsten Ansprüchen gewachsen ist – nachhaltig und ökologisch, gesund und natürlich. Moderner Elementbau besticht durch variantenreiche Planung bei einfacher Umsetzung und voller Kostensicherheit.

**Die Natur zurück in unsere Städte führen - Innovatives Denken zeigen.**

Wir freuen uns auf Sie – Tel 062 919 07 07 oder [www.hector-egger.ch](http://www.hector-egger.ch)



HECTOR EGGER HOLZBAU AG | CH-4901 Langenthal | Tel. 062 919 07 07 | [www.hector-egger.ch](http://www.hector-egger.ch)

HECTOR EGGER  HOLZBAU  
Denken. Planen. Bauen.